



SPD-Fraktion
im Rat der Stadt Schwelm
WIR GESTALTEN ZUKUNFT

Thorsten Kirschner
1. Vorsitzender

Winterberger Str. 42
58332 Schwelm

Thorsten Kirschner ♦ Winterberger Str. 42 ♦ 58332 Schwelm

T +49 (0) 2336 4705766

F +49 (0) 2336 4705767

M +49 (0) 163 3815535

E spd-fraktion-schwelm@t-online.de

An die
Bürgermeisterin

der Stadt **Schwelm**

Schwelm, den 10.12.2019

Bericht der Westfalenpost vom 10.12.2019

„Mock bezieht Stellung zu Warhol-Bericht“ (Überschrift Print)

„Warhol in Schwelm: Ehemann verteidigt Bürgermeisterin“ (Überschrift Online)

Aussagen des Ehemannes der Bürgermeisterin und deren Außenwirkung

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

mit großem Entsetzen habe ich die Aussagen Ihres Ehemannes in der heutigen Presseberichterstattung gelesen. Dort heißt es u.a. (Hervorhebung durch mich):

*„Ich bin glücklich in PC Neumann einen weltgewandten Freund gefunden zu haben, der **trotz seiner Herkunft** in der Lage ist über den Tellerrand hinwegsehen zu können“, schreibt der Ehemann der Bürgermeisterin von Neumanns Geburtsstadt in der Stellungnahme. In großen Städten zu leben, erlaube einem auch, große Gedanken zu haben.*

Dies gibt mir Anlass, im Namen der SPD-Fraktion wie folgt Stellung zu nehmen:

I.

Die presseöffentliche Aussage Ihres Ehemannes, er habe einen weltgewandten Freund gefunden, der **trotz seiner Herkunft** aus Schwelm in der Lage sei, über den Tellerrand hinwegsehen zu können, lässt die Schwelmer*innen – jedenfalls überwiegend – provinziell und kleingeistig erscheinen. Das Wort „trotz“ impliziert, dass der Blick über den Tellerrand durch die Herkunft aus Schwelm erschwert wird bzw. untypisch für diese Herkunft ist. Dieser Eindruck wird noch bekräftigt durch die Aussage, in großen Städten zu leben erlaube einem auch, große Gedanken zu haben.

Sie sind von den Schwelmer*innen direkt gewählt worden, um die Interessen und das Ansehen unserer Stadt und ihrer Menschen zu wahren und zu fördern. Ihnen obliegt

insoweit eine umfassende Fürsorgepflicht. Vor diesem Hintergrund müssen die Aussagen Ihres Ehemannes für Sie völlig inakzeptabel sein, da diese ein schlechtes Licht auf die Stadt und ihre Einwohner*innen werfen und sogar geeignet sind, deren Ansehen nachhaltig zu beschädigen. Es dürfte sich von selbst verstehen, dass ein Ehemann einer Bürgermeisterin öffentlich besonders wahrgenommen wird, übrigens unabhängig von der Größe der Stadt – sei es in Schwelm oder Köln!

Die SPD-Fraktion erwartet vor diesem Hintergrund, dass Sie Ihrer Aufgabe als Botschafterin und Fürsprecherin der Stadt gerecht werden, indem Sie sich **presseöffentlich** von dem Bild, das Ihr Ehemann von der Stadt Schwelm und ihren Bewohner*innen gezeichnet hat, distanzieren und schützend vor die Menschen stellen, von denen Sie mehrheitlich in Ihr Amt gewählt worden sind.

Am Rande sei bemerkt, da Bildung bekanntlich das beste Mittel gegen Vorurteile ist, dass Sie Ihrem Ehemann künftig mehr über die Stadt erklären sollten, deren Verwaltung Sie seit vier Jahren leiten. Ihnen wird bekannt sein, dass Schwelm während Ihrer vierjährigen Amtszeit ca. 7.000 Zuzüge zu verzeichnen hatte, davon etwa zur Hälfte aus Großstädten, darunter allein rund 1.500 Menschen aus Wuppertal.

II.

Bekanntlich hatte Herr Neumann in unmittelbarem zeitlichen Zusammenhang mit den Vorgängen rund um die Galerie Michael Schultz, die in Verwaltungsvorlagen als „sein Partner“ bezeichnet worden war, die geplante Warhol-Ausstellung abgesagt und die Schwelmer dabei sinngemäß als provinzielle Kleingeister gescholten.

Ihre im Anschluss daran erfolgten Äußerungen im Kulturausschuss am 30.10.2019 sind vielerseits ebenfalls als „Provinz-Schelte“ der Schwelmer Bevölkerung im Sinne einer Gemeinmachung mit entsprechenden Äußerungen des Herrn Neumann aufgefasst worden. Insofern hatte ich Sie bereits im Namen der SPD-Fraktion dazu aufgefordert, Ihr Bedauern darüber zum Ausdruck zu bringen und sich – gerade angesichts der aktuellen Entwicklungen – von dem Eindruck zu distanzieren, kritische Stimmen zur Ausstellung seien Ausdruck einer provinziellen Mentalität. Daran hält meine Fraktion weiter fest, und zwar unabhängig von der Frage, ob Ihre Äußerungen tatsächlich so gemeint waren oder lediglich so verstanden worden sind.

Bislang ist auch nicht zufriedenstellend erklärt, weshalb Sie im Kulturausschuss am 30.10.2019 nicht auf die Vorgänge rund um die Berliner Galerie Michael Schultz eingegangen sind, obwohl diese bereits rund eine Woche zuvor Gegensand der nationalen und sogar internationalen Berichterstattung waren. In einer heutigen Stellungnahme schreiben Sie insoweit sinngemäß, die strafrechtlichen Ermittlungen hätten nach der Absage aus Ihrer Sicht keine Rolle mehr gespielt. Das ist unbegreiflich, da

die Ausstellung – unabhängig davon, wer Ihr Ansprechpartner war – unter Beteiligung jenes Galeristen als „Partner“ des Herrn Neumann geplant war und die Vorgänge rund um die Galerie ein völlig anderes Licht auf die Absage der Ausstellung werfen könnten! Eine so unvollständige Darstellung in öffentlicher Sitzung hält meine Fraktion für nicht hinnehmbar.

Angesichts der Vorgänge rund um die Galerie hat meine Fraktion die dringend gebotene, kritisch-distanzierte Bewertung des Briefes von Herrn Neumann vermisst. Dazu erklären Sie in Ihrer heutigen Stellungnahme, Sie hätten die von Ihnen (!) im Kulturausschuss verlesene Meinungsäußerung des Herrn Neumann über seine Heimatstadt nicht zu kommentieren. Darin liegt m.E. ein falsches Amtsverständnis Ihrerseits, da Sie als Bürgermeisterin jeden Schaden von der Stadt abzuwenden haben. Dazu zählen auch öffentliche Schmähungen der Stadt und ihrer Einwohner*innen, erst recht wenn diese von Ihnen selbst in öffentlicher Sitzung verlesen werden!

IV.

Meiner Fraktion ist sehr daran gelegen, Schaden von der Stadt Schwelm sowie dem Amt der Bürgermeisterin abzuwenden.

Die Vorgänge, Ihr diesbezügliches Verhalten und nunmehr das Verhalten Ihres Ehemannes lassen leider die Sorge aufkommen, dass Sie in Ihrer Amtsausführung nicht die nötige professionelle Distanz zu dem „weltgewandten Freund“ Ihres Ehemannes gewahrt haben könnten.

Aus diesem Grund fordern wir Sie auf, die Sache lückenlos aufzuarbeiten.

Dazu gehört die Beseitigung jedes bösen Scheins, der Zweifel an einer objektiven und nur auf das Wohl der Stadt Schwelm und ihrer Einwohner*innen ausgerichteten Amtsführung aufkommen lassen könnte. Ferner haben Sie aktiv jedem Eindruck entgegenzuwirken, die Schwelmer Bevölkerung sei kleingeistig oder provinziell, erst recht wenn dieser Eindruck von Ihrem eigenen Ehemann presseöffentlich erzeugt wird. Wir erwarten insofern, dass Sie sich umfassend und öffentlich erklären.

Aufgrund der öffentlichen Relevanz leite ich dieses Schreiben auch der Presse zu.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Thorsten Kirschner
1. Vorsitzender SPD-Fraktion